Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 26 (1969)
Heft: 1

Artikel: Ärztliches Verstehen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969211

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Lage wesentlich zugespitzt. Die Jugend, der Zuversicht beraubt, geht ihre eigenen Wege, und die Erwachsenen, die ihre Vorläufer waren, unterstützen sie dabei. Doch der Uhrzeiger stetiger Gesetzmässigkeit steht nie still, auch kann diese Gesetzmässigkeit weder durch Menschenhand bedient noch zerstört, höchstens durch des Menschen Geist verneint werden.

Ärztliches Verstehen

Kranke und deren Angehörige sind für einen verständnisvollen, ermunternden Zuspruch ihres Arztes sehr empfänglich. Sicher sind sie anderseits auch sehr erfreut darüber, wenn die Mittel, die er verschreibt, heilend wirken. Wenn nun beispielsweise bei einem Kranken ein Magengeschwür vorliegt, dann erhält er in erster Linie täglich rohen Kartoffelsaft als Heilmittel nebst Gastronol, einem Präparat, das unter anderem Birkenasche, Bismutverbindungen sowie Condurango enthält. Bei gewissenhafter Einnahme dieser Naturmittel sind die Schmerzen nach drei bis vier Wochen verschwunden. Die völlige Heilung wird etwa zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen. Die Freude am Erfolg wird aber erst durch weitere, ärztliche Ratschläge gekrönt, denn wenn der Kranke sich sein Magengeschwür durch ständiges Ärgern zugezogen hat, dann muss er lernen, sich über Unebenheiten des Lebens hinwegzusetzen, um nicht immer wieder erneut rückfällig zu werden. Der Geheilte sollte daher zusammen mit seinen Angehörigen vom Arzt die notwendigen Hinweise für sein zukünftiges Verhalten empfangen können, denn ohne diese Hilfeleistung wird er mit seiner Familie wahrscheinlich im früheren Trab weiterleben. Wenn ihm aber der Arzt die richtigen Weisungen gibt, kann er sich danach richten und auch die Angehörigen können ihm dabei behilflich sein. Es ist unter anderem notwendig, ihm klarzulegen, dass er durch die entsprechend richtige Einstellung die Wiederholung der Krankheit verhüten kann, denn je öfter diese in Erscheinung tritt, um so vernarbter wird die Magenschleimhaut, so dass mit der Zeit neu auftretende Geschwüre immer schwerer zu heilen sind. Wer diese Zusammenhänge kennt und versteht, kann sich auch eher vorsehen und sich durch Vorbeugen weitere Leiden ersparen. Die nötige Einsicht aber hängt vom entgegenkommenden Verständnis des Arztes ab, und dieses entspringt der Weisheit ärztlicher Kunst. Auch für den Arzt ist es befriedigender, wenn er seine Schutzbefohlenen günstig beeinflussen kann, und im Grunde genommen beanspruchen einige gute Hinweise nicht einmal besonders viel Zeit.

Weiteres Beispiel

Ein anderes Mal mag sich der Arzt mit den Nervenanfällen einer jungen Frau befassen müssen. Sie hat fast unerträgliche Krämpfe im Unterleib. Heilsam wirken in solchem Falle Petadolor oder Petaforce nebst Ginsavena oder Rauwolfia und Neuroforce, aber eine völlige Heilung kann nur zustande kommen, wenn die Grundursache, beispielsweise ein unharmonisches oder zerrüttetes Eheleben, wieder in Ordnung gebracht wird, denn solche Kümmernisse nagen an der ganzen Nervenkraft und können die erwähnten körperlichen Schädigungen zur Folge haben. Ein weiser Arzt kennt diese Zusammenhänge und wird es nicht unterlassen, mit dem Gatten der Patientin in nähere Fühlung zu treten, um ihm durch eine aufklärende Aussprache das richtige Verständnis für seine Frau zu wecken. Er sollte verstehen lernen, welche Voraussetzungen er schaffen muss, damit seine Lebensgefährtin bei ihm gedeihen kann, wie eine Pflanze, der man die rechten Bodenbedingungen beschafft. Jeder Naturfreund wird sich an ihrem erfolgreichen Wachstum freuen, so auch der Gatte, die Angehörigen und Freunde, wenn das richtige Verständnis zur Heilung führt. Ein geschickter Arzt weiss, dass Schwierig-

keiten oft auf eine schlechte Kinderstube und auf eine ungünstige Jugendatmosphäre zurückzuführen sind. Versteht er, die daraus entstandenen Mängel richtig zu beleuchten, dann kann er wahre Einsicht wecken und diese ihrerseits hilft mit etwas gutem Willen manche Unebenheiten überwinden. So wie eine Pflanze nicht nur gute Luft gebraucht, um gedeihen zu können, so bedarf sie auch der Sonne und der richtigen Nährstoffe aus dem Boden. Gleich ergeht es auch uns Menschen, denn nebst der richtigen Ernährung und dem notwendigen Schlaf, nebst einer günstigen Gesundheitspflege und einer bejahenden Einstellung zu den verschiedenen Pflichten des Alltags bedarf auch der Geist aufbauende Kost und das Gemüt liebendes Verständnis und entgegenkommende Wärme. Vielleicht sind 50 Prozent aller Krankheiten die Folge von Disharmonien, denn durch diese entstehen Mängel im Ablauf der täglichen Bedürfnisse. Eine gehobene Stimmung und ein freudiges Seelenleben fördert das Wohlbefinden des Körpers, und ein wohlgenährter Geist stärkt den inwendigen Menschen im Kampf des Alltags.

Noch eine Betrachtung

Es mag sein, dass ein Mann unter Appetitlosigkeit nebst Leber- und Gallenstörungen leidet. Das hat besorgniserregende Niedergeschlagenheit zur Folge, so dass der Kranke den Arzt aufsucht. Dieser mag ihm Boldocynara, Rasayana Nr. 2, Randen- und Rettichsaft empfehlen, um die Galle wieder in Fluss bringen zu können. Wenn das geschieht, können unter Umständen die Störungen weichen, besonders wenn man noch zu den Centauritropfen greift und davon eine halbe Stunde vor dem Essen je 10 Tropfen einnimmt. Dies kann sogar den Appetit wieder wecken. Aber all das sollte mit der richtigen Ernährung harmonisch unterstützt werden. Was aber, wenn die Gattin nur ein mangelndes Verständis für die geeignete Diät und die richtige Zusammenstellung der Mahlzeiten aufbringt? Das wäre zum Gesunden eine dringliche Notwendigkeit. Wenn der Kranke aber statt dessen immer zu fette Speisen essen muss, wenn die Nahrungszusammenstellung äusserst ungünstig ist, wenn es an der richtigen Atmosphäre fehlt, so dass keine gemütliche Stimmung aufkommen kann, dann kann sich das Leiden jahrelang hinausziehen und es ist nicht ausgeschlossen, dass es womöglich mit Krebs und frühzeitigem Tod endet. Ob dann die trauernde Gattin ihre Verständnislosigkeit einsehen lernt? Darum ist es eine grosse Hilfe und Notwendigkeit, dass der Arzt dieses Verständnis zu wecken vermag, so lange es sich noch günstig auswirken kann.

Wenn nun aber solche Ärzte immer seltener werden, weil das moderne Leben weder Zeit noch Lust mehr beschafft, um das Krankheitsgeschehen eines Menschen individuell zu beurteilen, um die Ganzheitsbehandlung einzuschalten, und um die Mittelwahl nach den bestehenden Umständen zu richten, was dann?

Die Wirksamkeit des Landarztes

Es scheint wirklich so: der frühere Landarzt ist heute am Aussterben. Man muss sich nur einmal in das Buch: «Aus dem Leben eines Landarztes», von Dr. Heisler aus Königsfeld, vertiefen, dann kann man sich davon überzeugen, dass die erwähnte Gefahr tatsächlich besteht. Als seltene Pflanze im Garten des Heilens verschwindet jener Arzt, der in den Familien seines Wirkungsfeldes wie daheim war, immer mehr. Er kannte die heranwachsenden Kinder, den Vater und Grossvater und wusste deshalb über die Erbmasse, die Kinderstube, die erzieherischen und religiösen Einflüsse Bescheid. Auch kannte er die Atmosphäre, die in diesem oder jenem Hause herrschte. Der Freundeskreis war ihm nicht fremd, ebenso war er auch mit den Vorgängen in der Gemeinde vertraut. Kein Wunder, dass er all dies bei der Beurteilung eines Krankheitsbildes miteinflechten konnte. Er betrachtete des Menschen Seele, Körper und Geist als eine Einheit. Er ist wie jener Landwirt, der sich die Mühe nimmt, nach den Ursachen er-

krankter Bäume zu suchen. Wenn die Blätter gelb werden, bespritzt er nicht einfach nur den ganzen Baum mit Gift, sondern untersucht Rinde und Wurzeln, ob nicht schädigende Käfer die Zufuhr des Lebenssaftes hemmen oder unterbinden.

Ein geschickter Arzt versteht auch gelegentliche Notlügen seiner Kranken zu entziffern und merkt aus dem ganzen Gebaren, wo die schwachen Punkte liegen. Er berücksichtigt die Eigenart des einzelnen und sucht seiner Persönlichkeit gerecht zu werden. Ein altes chinesisches Weisheitsbuch erklärt: «So du deinem Nächsten sein Anderssein nicht verziehen hast, bist du noch weit zurück auf dem Wege zur Weisheit.» Das deckt sich in gewissem Sinne mit der Ansicht von Dr. Heisler, der erwähnt, dass es zu den grössten Dingen des Lebens gehöre, einander gelten zu lassen. Da wir nicht alle gleich geartet sind, kommt es vor, dass wir nicht alles auf gleiche Weise handhaben und auch nicht immer gleicher Meinung sind. Wenn jemandes Einstellung nicht gegen grundlegende Gesetzmässigkeit verstösst, sollte man seiner Persönlichkeit Verständnis entgegenbringen, denn dadurch kann man ihn viel eher dazu bewegen, Unebenheiten auszumerzen. Wenn ein Arzt es versteht, das Denken eines Kranken günstig zu beeinflussen, dann wird es diesem auch eher gelingen, die Gesinnung zum Guten hinzulenken, was eine grosse Erleichterung zum Überwinden von Ungemach bedeutet. Mit der typischen Eigenart, die er besitzt, mag er dann auch eher den Rank finden. Wenn ein Arzt all diese Erwägungen in Betracht zieht und sie bei seinen Überlegungen unauffällig berücksichtigt, wird er manch günstigen Erfolg erzielen.

Der heutige Stand der Dinge

Wie aber finden wir uns bei solchen Forderungen heute zurecht? Mangelt es nicht überall an Zeit, und ist deshalb nicht alles auf Gleichschaltung eingestellt? Ja, diese farblose Gleichschaltung mit ihrer genauen, kalten Wissenschaftlichkeit lässt das Arzttum auf eine tiefere Stufe hinabsinken, denn wo bleibt die gewinnende Freundlichkeit, das notwendige Verstehen schwieriger Umstände, die persönliche Einsatzbereitschaft, wenn der heutige Zeitgeist diese Wohltaten nicht mehr aufkommen lässt?

Aber glücklicherweise gibt es auch heute noch ärztliches Streben und daher entsprechende Organisationen, die im Sinne von Paracelsus und der asklepischen Schule arbeiten. Die Ganzheitsmedizin steht bei ihnen in Ehren und sie verwerten sowohl die Erfolge der forschenden Wissenschaft als auch die empirischen Erfahrungen von Land- und Naturärzten. Es ist erfreulich, dass solche Ärzte nicht nur das Arzttum, sondern auch die natürlichen Forderungen des Menschentums berücksichtigen. Sie tragen dadurch dazu bei, die heutige Krise der Medizin zum Wohle Tausender von Kranken überwinden zu helfen, denn immer mehr bekunden sie die notwendige Beachtung der individuellen Rechte des Menschen und der damit verbundenen Heiligkeit des Lebens, die im Laufe der Menschheitsgeschichte nur allzuoft gröblich verletzt worden ist.

Die empfindliche Niere

Warum ist unsere Niere eigentlich empfindlich? Besonders Frauen klagen öfters über Störungen und Schmerzen auf den Nieren, aber sie fragen sich selten, woher diese eigentlich kommen mögen. Wenn wir daher feststellen können, dass die Niere auf Kälte sehr empfindlich ist, dann begreifen wir, warum besonders die Frauen von Störungen auf der Niere geplagt werden. Wie ungern zieht sich doch eine gewisse Anzahl von ihnen genügend warm an! Vor allem im Winter ist es eine unumgängliche Pflicht der Gesundheit gegenüber, sich warm zu kleiden und daher eine Nachlässigkeit, dies zu versäumen. Das musste man in frü-